

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876

22 (19.2.1876)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N^o 22.

Samstag den 19. Februar

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat dem Schriftsteller Dr. Josef Viktor Scheffel dahier in ehrender Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen als Schriftsteller für sich und seine ehelichen Nachkommen beiderlei Geschlechts den erblichen Adelsstand des Großherzogthums verliehen.

* Durlach, 18. Februar. Durch einen Vortrag über J. v. Scheffel, gehalten von Hrn. Stadtpfarrer Specht am 16. Februar, war es auch hiesigen Freunden des vaterländischen Dichters ermöglicht, dessen 50. Geburtstag zu begehen.

* Durlach, 18. Febr. Wie wir hören, ist der hiesige Gesangverein „Liederkränz“ auch in diesem Jahre damit beschäftigt, seinen Mitgliedern und dem Gesamtpublikum eine jener Fastnachtsaufführungen zu bieten, welche stets gern gesehen wurden und immer volles Haus brachten. Wir begrüßen dieses Unternehmen mit Freuden und wünschen demselben den gehofften Erfolg. Die Zeit der Aufführung dürfte auf den 26. und 27. d. Mts. fallen.

Deutsches Reich.

— Aus Berlin wird gemeldet, daß der Plan zur Ausarbeitung eines Reichseisenbahngesetzes vorläufig aufgegeben sei, da man den Erfolg der beabsichtigten Aenderung des Eisenbahnwesens abwarten will.

— Der Primaner eines Gymnasiums in Frankfurt a. M. hatte ein Lexikon des letzten Feldzuges geschrieben und alle irgendwie bemerkenswerthen Namen von Ortschaften oder Persönlichkeiten sammt deren Geschichte, so weit sie Bezug auf den Feldzug hatte, alphabetisch geordnet zusammengestellt. Das mit großem Fleiß ausgearbeitete Manuscript übersandte der neunzehnjährige Verfasser vor einigen Wochen dem Feldmarschall Moltke. Nach Prüfung des Werkes sah sich, wie das Fremdenblatt erfährt, der Feldmarschall veranlaßt, an den jugendlichen Verfasser ein Dankschreiben zu richten. Gleichzeitig bewies aber der Marschall sein Interesse noch dadurch, daß er an den Geschichtsprofessor des Primaners ein Schreiben richtete, worin er das seltene Talent desselben seiner ganz besonderen Berücksichtigung empfahl.

Köln, 11. Februar. Heute Nachmittag um drei Uhr wurde vor der Prüfungs-Kommission und einer großen Menschenmenge die Kaiserglocke, nachdem sie mit einem neuen Klöppel versehen und zur Abschwächung der Reibung einige Aenderungen an der Achse vorgenommen wurden, von einer Anzahl Artilleristen neuerdings geläutet. Der Klöppel schlug in regelmäßigen Intervallen 66 Mal in der Minute, jedoch jedesmal an der einen Seite stärker, als an der andern. Der Ton war tief und voll, aber im Momente des Ausschlagens, besonders in der Nähe gehört, noch immer schnarrend.

— Der dünne Klapperfuchen, hübsch gesalzt und rasch gebacken, schmeckt zum Wein vortreflich, — ein leichter Druck auf den Rücken und er springt in tausend Stückchen. So ein Klapperfuchen ist der deutsche Reichstag: lauter Stückchen oder Fraktionen und Fraktionen. Die größten Stücke bilden die 171 Nationalliberalen, die 88 Männer des Centrums und die 69 der Fortschrittspartei; dann kommen die kleinen Stückchen der 34 Freikonservativen, der 23 Neukonservativen, der 18 Polen, der 6 Konservativen, der 3 des liberalen Centrum, der 15 Wilden. Den ganzen Klapperfuchen bilden 432 Abgeordnete.

Flensburg, 7. Februar. Trotz Sturm und Schnee, schreibt die „Kieler Btg.“, zogen gestern Mittag, wie alljähr-

lich, alte und junge Kampfgenossen mit ihren Fahnen, begleitet von dem Musikcorps der Jugendwehr, aus nach dem reichlich eine Meile entfernten Deverssee, um das Andenken an die vor zwölf Jahren für die Befreiung unseres Vaterlandes dort gefallenen tapfern Söhne Oesterreichs zu ehren und die Denkmäler und Gräber mit Kränzen zu schmücken.

Schweiz.

— Für die Gotthardbahn ist man in großer Sorge. Wenn auch so viel Mittel vorhanden sind, um die Durchbrechung der Bahn zu vollenden, so ist doch kein Heller da, um die Zweigbahnen zu bauen, die mit der Hauptbahn in Verbindung treten müssen.

Frankreich.

— Der Fanatismus, der menschenfeindliche Geselle, hat einen Augenblick sogar an den Särgen der verschütteten Kohlenarbeiter in St. Etienne sein Banner erhoben. 75 Särge standen im Hospital, um in endlosem Zuge zum Gottesacker geführt zu werden, und alle bis auf 10 waren mit schwarzen Tüchern bekleidet, die 10 unbekleideten bargen Protestanten. Der protestantische Geistliche erhob muthigen Protest gegen diese Beschimpfung, die harrende Menge schloß sich dem Proteste drohend an, im Nu waren schwarze Tücher zur Stelle und mit gleichen Ehren und Thränen wurden Die bestattet, die ein furchtbares Schicksal zu Brüdern gemacht hatte.

England.

— Die englische Königin Viktoria kommt nächsten wahrscheinlich als Kaiserin von Indien nach Deutschland. Man glaubt in England den Indiern durch den Kaisertitel mehr Respekt einzusprechen, namentlich den mediatifirten indischen Fürsten, von denen jeder sich ein König dünkt.

China.

— In China ist Landestrainer um den leibverstorbenen Kaiser. Ein Offizier der Provinz Sü-nam hat diese Trauer geschändet, indem er sich rasiren ließ. Für diese unerhörte Majestätsbeleidigung wurde er zum Tode verurtheilt, aber wegen periodischen Wahnsinns zu schweren öffentlichen Arbeiten in dem äußersten Winkel des himmlischen Reiches begnadigt.

Verschiedenes.

Ein neuer Galetti ist in einem Wiener Professor entstanden, der an einem Gymnasium Psychologie, Mathematik, Geschichte und Naturwissenschaften lehrt. Er sucht seines Gleichen an drolliger Zerstreutheit im Unterricht, viele seiner Sätze sind geflügelte Worte geworden und dankbare Schüler haben seine Unsinnsbüchlein gesammelt und veröffentlicht. Hier Einiges aus dieser Blüthenlese:

„In der Mathematik gibt es zahllose Lehrsätze, die sich nur von vorn beweisen lassen.“ — „Wenn dieser Beweis richtig wäre, müßten die beiden Hälften einander gleich sein, besonders die eine.“ — „Tiger, Panther und Leopard unterscheiden sich hauptsächlich durch ihr Fell, welches bei allen Dreien gefleckt ist.“ — „Kärnten hat die Eigenschaft, daß seine Gebirge zumeist nahe an der Bahn liegen.“ — „Wenn man alle Straßen von London aneinanderseht, so erhält man eine Zahl, die dreimal um die Erde geht.“ — „In Schottland fängt das Klima erst im Oktober an.“ — „Hannibal sagte dreimal, oder, um es besser zu sagen, zweimal und noch einmal, denn das einmal war erst später.“ — „Cäsar wurde erst durch seinen Tod gehindert, sich an Brutus zu rächen.“ — „Caracalla verlor durch diesen Gewaltstreich nicht nur sein Leben, sondern auch seinen

Thron". — „Karl der Große besiegte die Sachsen so oft, daß sie es zuletzt nicht mehr abwarten konnten". — „Kaiser Heinrich IV. starb halb an dem Kummer, den ihm seine Söhne, halb an dem Aerger, den ihm der Papst bereitete". — „Dem Konradin wurde der Kopf abgeschlagen, er starb an dieser Verwundung". — „Franz I. war ein Vetter Louis XIV. und alle Ludewige heißen Ludwig, bis auf den dreizehnten, der Heinrich hieß". — „Der Herzog von Kurland ließ alle seine Nachfolger hinrichten, selbst seinen Großvater". — „Nach der Schlacht von Runersdorf bedeckte Ewald von Kleists Leiche das Schlachtfeld". — „Im Jahre 1809 bestieg Napoleon das Consulat". — „Franz II. ließ es Napoleon fühlen, daß er ein altes Regentenhäus war". — „Die Cymbern und Teutonen stammen von einander ab". — „Max II. hatte die Hoffnung, einst einen Thron auf seinem Haupte zu sehen". — „Ob die Leute, welche in den Pfahlbauten wohnten, Menschen waren, läßt sich nicht sicher bestimmen". — „Die Poesie ist die wirksamste ihrer Schwestern". — „Alexander wurde in Abwesenheit seiner Eltern geboren". — „Cäsar schwamm als Sklave verkleidet nach über die Tiber". — „Cäsar sagte, als er Kaiser werden wollte: Rom ist keinen Schuß Pulver werth". — „Cicero lebte besonders zur Zeit Cäsars". — „Virgil zeigte seinen Freisinn schon dadurch, daß er der Sohn eines Bäckers wurde". — „Humboldt's Leben trug sich größtentheils im Auslande zu". — „Gerstäder schloß einen Elefanten, es werden aber nicht zu viele gewesen sein". — „Man darf es dem Virgil nicht übel nehmen, daß er sich die Henriade von Voltaire zum Vorbilde nahm". — „Homer hat seine Werke in zwei Ausgaben bei Teubner in Leipzig herausgegeben". — „Herder studierte soviel, daß er oft die Schulstunden verschief". — „Der Unterschied zwischen Alt- und Neugriechisch besteht hauptsächlich in der Unkenntniß der Sprache". — „So oft eine neue Sprache erscheint, lasse ich sie mir aus Leipzig kommen". — „Ein logischer Fehler ist ein entgleister Lastzug oder sonst etwas". — „Heute sind wir mit der Vernunft fertig geworden, morgen kommen wir zum Verstande". — „Aus Krems kommen viele junge Esel nach Wien, das muß ich am besten wissen, denn ich bin auch aus Krems". — „Wie ich noch jung war, da war ein ganz anderes Wetter wie jetzt". — „Ich war Grillparzer's intimster Freund vom Sehen". — „Wenn ich einem berühmten Manne begegne, ziehe ich den Hut ab, auch wenn ich ihn gar nicht kenne". — „Sie, Moser, welchen freien Gegenstand besuchen Sie denn? Hören sie Englisch oder Turken?" — „Alle Mittwoch und Samstag ist Logik, außer wenn ein Sonntag oder Feiertag ist". — „Die ganze Klasse ist wieder voll Staub, kaum komme ich hinein, soz ist der Schafstall fertig". — „Da bekomme ich schon seit ein paar Tagen anonyme Schmähbriefe, die mir aber nichts machen, denn anonyme Briefe mache ich nicht auf". — „Es werden viel mehr Menschen geboren als gestorben". — „Wenn alle Menschen leben würden, würden alle Menschen todt sein, denn sie würden sich gegenseitig auffressen". — „Es kommt vor, daß Kinder unangenehme Eltern haben, die Eltern kann man sich aber nicht bestellen, denn wenn man auf die Welt kommt, sind dieselben meistens schon da".

Der gehörnte Siegfried.

(Keine Sage.)

„Um des Himmels willen, lieber Mann" rief die Frau des geheimen expedirenden Sekretärs Siegfried, „um des Himmels willen, gewöhne Dir doch endlich Deine entsetzliche Blödigkeit ab; Du machst Dich und mich zum Kinderespött."

Der Unmuth hob und senkte die Brust der kleinen, schönen Frau in raschen Zügen; mit bittenden Händen und thränenfeuchten Augen stand sie vor dem ruhig lächelnden, behaglich im Fauteuil lehrenden Gegenstande ihres Zorns.

„Königliches Beamtenthum und Kinderespött sind zwei unvereinbare, einander ganz widerstrebende Begriffe, liebe Hede; der Geist sämmtlicher diesbezüglicher Verordnungen . . ."

„Du bringst mich in's Grab, lieber Siegfried, mit Deiner Langweiligkeit," entgegnete heftig die geheime expedirende Sekretärin; schmerzhaftes Schluchzen schloß ihre kurze Rede.

„Ich glaube gar, Du weinst, Hede" sprach ruhig der Gemahl und zog seine Frau zu sich nieder, nicht etwa, um sie zu trösten, sondern einzig und allein, um sich durch den

genauen Augenschein von der Wahrheit seiner ausgesprochenen Vermuthung zu überzeugen. Der Aermste war furchtbar kurzichtig — er suchte nach Thränen.

„Kaufe Dir doch wenigstens eine Brille," schmeichelte die, eine Untersuchung scheuende Frau; „Dein schwaches Auge ist der Unterstützung so sehr bedürftig!"

„Du weißt, liebe Hede," entgegnete mit unverwundlicher Ruhe und Langsamkeit der, weder Drohungen noch Schmeicheleien zugängliche Sekretär, „Du weißt, daß ich kein Freund der Brillen bin; jeder Laffe trägt goldgefaste Fensterscheiben auf der Nase, und ich als geschilter, königlich beamteter Mann werde mich nie und nimmer dazu verstehen, solchen Laffen zu gleichen, so lange mein Auge Sehkraft besitzt, Wagen und Pferde auf dem Straßenbamm zu erkennen." Mit diesen stolzen Worten erhob sich der Sekretär, nickte seiner Frau ernsthaft zu und verließ die Stube. Kaum hatte die Thüre sich hinter ihm geschlossen, senkte die Frau tief auf; sie stand dem großen, von der Decke bis an den Boden reichenden Spiegel gegenüber und betrachtete, immer und immer wieder seufzend, ihr Bild in dem Glase. Es war ein frisches, schönes Bild. Die Frau mochte ungefähr achtundzwanzig Jahre zählen, doch erschien sie jünger; wer sie sah, ohne zu wissen, daß ihr Töchterlein bereits seit drei Jahren die Schule besuchte, mochte kaum glauben, daß es schon so lange her sei, daß sie die Zwanzig überschritten. Nur die zunehmende Leppigkeit ihres Wuchses mahnte an die nahenden Dreißig.

In seinem Kabinette stand auch der Sekretär vor einem, allerdings nur kleinen, am Fensterkreuze hängenden Rastspiegel. Es war gut, daß der Spiegel klein war; ein großes Glas hätte kein gutes Bild zurückgeworfen. Der Sekretär mochte um etwa fünfzehn Jahre älter sein als seine Frau, doch sicherlich hielt Jeder, der das glückliche Ehepaar kannte, den Unterschied an Jahren, der zwischen den beiden Gatten herrschte, für bedeutender. Der Sekretär war wohl nie ein schöner Mann gewesen, wenigstens zeigten sich weder in seinem Gesichte, noch in seiner Gestalt die geringsten Spuren einjähriger Schönheit. Letztere war unverhältnißmäßig lang und hager; selbst der waltirte, großblumige Schlafrock war nicht im Stande, den dürftigen Bau des Knochengeriistes, welches er bedeckte, mehr als zu verschleiern. Ersteres — das Gesicht — konnte als würdiger, vollkommen sitzgerechter Schlusspunkt des Unterbaues gelten. Der gänzliche Mangel an Haar, Bart und Augenbrauen verlieh dem Kopfe ein feierliches, seltsames Gepräge, dessen Charakteristik durch die blöden, halbblinden, stets gerötheten Augen noch erhöht und verschärft wurde.

Der geheime expedirende Sekretär ging in sich; die Vorwürfe seiner Frau klangen noch in seiner Brust; er beschloß seine allzugroße Schüchternheit abzulegen und mehr Vertrauen zu sich und seinen Eigenschaften zu fassen. Die Wandlung sollte jedoch nicht langsam, nicht allmählig vor sich gehen; insgeheime wollte er alle, ein günstiges Resultat herbeiführenden Studien vornehmen, und erst nach erreichter Vollendung seine liebe Frau überraschen!

(Schluß folgt.)

[Amtsgericht Durlach] Tagesordnung zu der am 21. Februar d. J. dahier stattfindenden Schöffengerichtssitzung:

1) Die Anklage gegen Kaufmann Haas, ledig, von Gröbningen wegen Kapitalsteuer-Unterschlagung. 2) Die Anklage gegen Babette Haas, ledig, von Gröbningen wegen Kapitalsteuer-Unterschlagung. 3) Die Anklage gegen Liebmann Haas, ledig, von Gröbningen wegen Kapitalsteuer-Unterschlagung. 4) Die Anklage gegen Jakob Daubenberg von Gröbningen wegen Erwerbssfrevel. 5) Die Privatanklage des Kreuzwirth Görner von Weingarten gegen Joh. Volk's Ehefrau von da wegen Verleumdung.

Es freut uns, unsere geehrten Leser auf eine Bekanntmachung in voriger Nummer des Steinbruchbesizers Kaupp in Berghausen aufmerksam machen zu können, in welcher er gegen die Direktion der National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Kassel seinen Dank ausspricht für die humane Behandlung betreffs der Entschädigung, die ihm die Gesellschaft beim Verluste eines Pferdes gewährt hat. Wie wir erfahren, war die Gesellschaft gesetzlich nicht zur Entschädigung verpflichtet, weil er nicht alle statutarisch festgesetzten Verhaltensmaßregeln während der Krankheit des verendeten Pferdes beobachtet hatte. Trotzdem hat ihm die Gesellschaft die volle durch die Police gewährte Versicherungssumme durch den General-Agenten, Herrn S. Dencking in Karlsruhe, auszahlen lassen. Wir constatiren diesen Fall mit um so größerer Genugthuung, als gerade gegen die Vieh-Versicherungs-Gesellschaften ein gewisses Vorurtheil herrscht, was aber gegenüber der National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Kassel als durchaus ungerechtfertigt bezeichnet werden muß.

Bürgerliche Rechtspflege.

Verbeistandung.

Nro. 1873. Ludwig Ruf von Grödingen, Eisenbahnarbeiter, wurde verbeistandet; in Folge dessen kann derselbe ohne Mitwirkung des ihm bestellten Beistandes keine der in Land-Rechtssatz 599 aufgeführten Rechtshandlungen mit Wirksamkeit vornehmen.

Durlach, 12. Febr. 1876.

Großherzogliches Amtsgericht.

Goldschmidt.

Erb.

Bekanntmachung.

Nro. 1933. Nachdem gegen Maurer Christian Schöner von Königsbach das Santerverfahren eröffnet worden, werden die Schuldner desselben aufgefordert, bei Vermeidung doppelter Zahlung nur an den aufgestellten Massepfleger Rathschreiber Eichele von da, Zahlung zu leisten.

Durlach, 15. Febr. 1876.

Großherzogliches Amtsgericht.

Gärtner.

Anaus.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Adam Kleiber, Kübler, hier wohnhaft, läßt

Montag, 21. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude, Werkstätte, Remise, Garten und sonstiger Zugehör in der Kelterstraße hier neben Friedrich Kleiber, Landwirth, und Philipp Kiefer, Landwirth.

Durlach, 15. Febr. 1876.

Das Bürgermeisteramt:

J. Ab. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegrist.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Kettenhändler Johann Grimm's Wittwe, hier wohnhaft, läßt

Montag, 21. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Mansarden und Hintergebäude, Stall und Schmiedwerkstätte in der Jägerstraße hier, neben Schneider Lichtenfels Erben und Feldpolizeidiener Zimmel.

Durlach, 15. Febr. 1876.

Das Bürgermeisteramt:

J. Ab. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegrist.

Pferdedünger-Versteigerung.

[Durlach.] Das Düngerergebnis aus den hiesigen Dragonerstallungen wird

Montag, 21. Februar,

Vormittags 11 Uhr,

bei den Stallungen mittelst öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Ein fleißigen Mädchen

vom Lande, welches alle Feldgeschäfte versteht, wird auf Ostern in Dienst gesucht; Näheres bei der Exped. d. Bl.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Johann Schlagentweit, Restaurateur, hier wohnhaft, läßt

Montag, 21. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung nochmals verkaufen:

Gebäude.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stalung, Remise und 20 Rthn. Landesmaasses Garten dabei in der Pfingstvorstadt hier, neben Adam Lang, Basier, und Wilhelm Schmidt, Gerbers Wittwe. Gebot 4800 M.

Durlach, 15. Febr. 1876.

Das Bürgermeisteramt:

J. A. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegrist.

Jöhlingen.

Stammholzversteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt nächsten

Freitag, den 25. Februar,

Vormittags 10 Uhr,

60 Stämme Eichen, zu Bau- und Nutzholz tauglich,

4 " Forlen,

3 " Buchen und

50 Stück buchene Leiterstangen öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist im Gabenschlag.

Jöhlingen, 17. Febr. 1876.

Das Bürgermeisteramt:

Hirn.

[Auc.] Die Beleidigung, welche ich gegen Herrn Gemeinderath Leiz ausgesprochen habe, nehme ich hiermit öffentlich zurück.

Auc, 18. Febr. 1876.

Friedrich Giese.

Wohnungen zu vermieten.

Ecke der Zehnt- und Spitalstraße im Neubau ist ein Laden mit Wohnung und Zugehör; der zweite Stock mit 3 Zimmern, Küche und Zugehör; die Mansardenwohnung mit 2 Zimmern, Küche und Zugehör auf 23. April zu vermieten. Zu erfragen Waldhornstraße Nr. 2, in Karlsruhe.

Partikulier Schott.

Ader, 2 Btl. 7 Rthn. alten oder 1 Btl. 92 Rthn. 15 Fuß neuen Reichsmaasses in der Tasche, neben Mathens Kunzmanns Erben und Weg verkauft

A. Dümas, Bäcker.

Rüben, weiße, sind zu verkaufen Adlerstraße 11.

Rüben, weiße, zwei Löcher, bei Joh. Ungeheuer, Pfingstvorstadt 37.

Ein Schweinfaßel,

norddeutscher, zur Nachzucht sich eignend, verkauft Friedrich Knodel, Königsbach.

Baumpfähle, einige Hundert, sind um billigen Preis zu haben bei

Louis Deder, Dampfsägewerk.

Strick-Baumwolle,

in allen Sorten und Farben, Feis-Baumwolle für Kinderstrümpfe, Estremadura empfiehlt in schönster Auswahl billigst

A. Grieb.

Wein,

per Liter 40 Pfennig. und Most, 30 " empfiehlt über die Straße

F. Philipp zum Bahnhof.

Hefen-Branntwein

bei Küfer Dieß.

Einige solide, kräftige Mädchen können bei mir dauernde Arbeit finden.

Durlach. Friedr. Blum.

Soeben eingetroffen: eine Sendung schöner

Todtenbouquets

bis zu den billigsten, sowie auch Papierkränze

zu allen Preisen, bei Philipp Dill am Markt.

Schloßplatz Nr. 1 ist auf 23. April der zweite Stock mit zwei Wohnungen zu vermieten; jede Wohnung hat 2 bis 3 Zimmer nebst Zugehör, es kann auch im Ganzen abgegeben werden.

Hotel Carlsburg.

Sonntag den 20. Februar:

Allgemeiner großer

Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

Wozu höflichst einladet

Tina Icus-Rothe.

Die Masken-Garderobe von Frau Federlechner aus Karlsruhe befindet sich im Hause.



Männergesangsverein Durlach.

Für das Gesamtpublikum.

Programm als Einladung

zu der am Sonntag den 000,20. Gornung 1876 stattfindenden

humoristischen - Abend-Unterhaltung im Gasthause zum „Abgeschnittenen Stiefel“.

1. Prolog, dargestellt in verschiedenen Gruppierungen.
2. Vortrag der Reichskapelle: „Zukunfts-Walzer“.
Der Komponist dieses Stückes will aus stiller Bescheidenheit nicht genannt sein.
3. Die sächsische Dorfschule.
Während dieser Vorstellung müssen 25 Clowen durch fortwährendes Klopfen auf Tischen und Bänken die nöthige Ordnung herstellen.
4. Chorgesang. (Etwas aus dem gelben Feste.)
Es ist bei diesem Vortrag ausdrücklich nur den Mitgliedern das Mitsingen erlaubt.
5. Komisches Intermezzo: „Leiden und Freuden eines Choristen.“
6. Fällt wegen hier nicht anzugebenden Gründen ganz aus.
7. Der Jude und der Offizier, oder: Der Offizier und der Jude.
8. Mohrentanz.
Wenn das Geklapper der Menschenfresser zu stark wird, ist es gestattet, den Mund zuzuhalten.
9. Schattenbilder (Schattenpantomime): „Doktor Eisenbart's Ratifikation.“
10. Non plus ultra, oder: Vortrag in der modernen Salonmagie.
In diesem Vortrag ist der lebend sprechende Kopf und die Somnambule, oder: Die Dame der Kunst und Wissenschaft, besonders hervorzuheben, welche aber wegen fortwährender Heiserkeit gar nicht erscheinen.
11. Komisches Intermezzo: „Was mar nett Alles anfängt, wenn mar kein Geld hat.“
12. Vortrag der Reichskapelle: „Ouverture“ zu der darauffolgenden Mordscene von Peter-M.
13. Couplet: „Wiener Mordgeschichte.“
14. Chorgesang: „Wunsch des Zechers“ von M. Uller.
15. Komisches Intermezzo über deutsche Volkslieder.
16. Schatten-Pantomime: Die Hinrichtung eines Attentäters durchs Schwert.
Wegen Mangel an Blut bittet man das geehrte Publikum, bei der nun folgenden gemüthlichen Abend-Unterhaltung sich den Affenthaler unfres Herrn Gastgebers zu Gemüthe zu führen, damit die Affen mitgenommen und nur die Thaler dableiben.
Sollte durch das eingetretene Thauwetter der Weg zum Hotel noch etwas schmutzig sein, so wird hiermit freundlichst ersucht, sich für diesen Fall mit Glace-Handschuhe zu versehen.

Schluss, bis jetzt noch unbekannt, wird aber sehr wahrscheinlich stattfinden.

Anfang: 7 Uhr Abends.

Preise der Plätze: Sperrsitze: je mehr je lieber; 1., 2. u. 3. Platz: ohne Abzeichen, Gäste wie Vereinsmitglieder 0,25 Pfennig.

An der Kasse wird nicht gewechselt.

Dasarren-Komitee.

Caffe Tannhäuser.

Nur heute Samstag den 19. Februar:

Violin-Concert

des Herrn G. Mayer aus Baden.

Anfang: Abends halb 8 Uhr.

Morgen, Sonntag:

Berliner Pfannkuchen

bei L. Reissner.

Bären-Gesellschaft Durlach.



Nächsten Samstag, den 19. d. M., findet im Gasthause zum „Lamm“ eine Versammlung statt.

Anfang: Abends 8 Uhr.

Ausnahmsweise wird für die Gesellschaft auch Bier ausgeschenkt werden. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Liederfranz Durlach.

Heute (Samstag) Abend 8 Uhr,

Gesamtprobe.

Der Vorstand.

Weinberg,

1 Btl. im Kaisersberg, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Obermühle.

Dick- u. weiße Rüben,

mehrere Böcher, verkauft

Karl Löwer, Bäcker.

Frühe Sekerbjzen

und alle

Sämereien

sind zu haben bei

Philipp Dill am Markt.

Ucker, $\frac{1}{2}$ Mrgn., im Breitenwasen ist zu verpachten. Auch sind

14 Atn. Garten in der Breitenengäß zu verpachten. Näheres

Lammstraße Nr. 9.

Eine Frau empfiehlt sich im

Waschen & Putzen

außer dem Hause. Gefällige Anfragen Kronenstraße 19, 2. Stock.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 20. Februar 1876.

In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.

Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen.

Abendkirche 2 $\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Stadtpfarrer Specht.

In Wolfartsweiler:

Herr Defan Bechtel.

Evangelische Gemeinschaft.

Samstag Abends 8 Uhr, Bibelstunde, Sonntag

Vormittags 10 Uhr und Abends halb 8 Uhr

Predigt, Nachmittags 1 Uhr, Sonntagschule.

Prediger Maurer.

Stadt Durlach.

Standesbuchs - Auszüge.

Eheschließung:

17. Febr.: Jakob Friedrich Bassinger, lediger Eisenbahn-Expeditionsgehilfe von Grünwettersbach, z. B. in Karlsruhe mit Sophie Freiß, ledig von Durlach.

Geboren:

16. Febr.: Karl Peter, S. Gottfried Meier, Zimmermann von hier.

17. " Hermann August, S. Philipp Friedrich Kühnle, Maurer von hier.

Gestorben:

17. Febr.: Friedrich, S. Friedrich Schwander, Landwirth von hier, 4 Wochen alt.

17. " Magdalene geb. Klenert, Ehefrau des Karl Verch, Landwirths von hier, 36 $\frac{1}{2}$ Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Düp. Durlach.